

## Keller, Gottfried: In dem Winkel einer Schenke saßen (1854)

1 In dem Winkel einer Schenke saßen  
2 Einstmals Jäger nach vollbrachtem Jagen.  
3 Sie erzählten sich die feinen Künste,  
4 Wie des Wildes Heimlichkeit zu sehen,  
5 Alle Kreatur sei zu beschleichen.  
6 Als sie nun nicht ihrem Witz alleine,  
7 Sondern auch dem Glück erkenntlich waren,  
8 Griff ein alter Schlingel nach dem Faden  
9 Des Gesprächs und zog ihn an sich, gleich der  
10 Schnur, mit der ein Netz man zuzieht.  
11 Ein erlebtes Jugendabenteuer  
12 Bracht er vor mit schlauen Blinzeläuglein,  
13 Daß die Köpfe sie zusammensteckten  
14 Und die Pfeifen bald erkalten ließen:  
  
15 »wohl, ich saß im hohen Eschenbaume,  
16 In dem Kronenbusche still verborgen;  
17 Unterm Baume lag ein schönes Weibchen  
18 Auf dem sonnbeglänzten Sand im Bade.  
19 Auf dem Rücken lag sie unbeweglich,  
20 Mit dem Köpfchen auf dem warmen Ufer,  
21 Ihre Arme reglos drum geschlungen.  
22 Doch die kleinen Füße, sie verschwanden  
23 In dem blauen Purpur des Gewässers;  
24 Aber sichtbar wurde schon das Leuchten  
25 Ihrer Knie durch das bewegte Wasser,  
26 Und wie Glas auf ihrem weißen Schoße  
27 Unablässig floß die Welle weiter,  
28 Und die Silberfischchen schwammen ruhig  
29 Über ihre Hüften hin, erblinkend,  
30 Wenn sie steuernd ihre Flossen regten.  
31 Auf des Stromes hellbeglänzte Breite  
32 Sah die Schöne mit halboffnen Augen.

33 Kahl und einsam lag das andre Ufer,  
34 Nicht ein menschlich Wesen zu erspähen.

35 Doch auf einmal kam ein Schiff gefahren  
36 Mitten auf des Stromes heitrem Glanze;  
37 Und ich sah das Schiff und sah die Schöne.  
38 Sachte, sachte schloß sie beide Augen,  
39 Nicht sich regend, bis das Schiff vorüber.  
40 Und die Schiffer fuhren in die Ferne,  
41 Nur nach ihrem Ziel den Sinn gewendet. –

42 Triumphierend lächelte die Holde;  
43 Denn das Äußerste zu wagen und ihm  
44 Zu entgehen lieben oft die Frauen.  
45 Doch sie ahnte nicht, daß ihr zu Häupten  
46 Sie belauscht' ein arger Entenjäger,  
47 Den das Glück auf jenen Baum getrieben;  
48 Und ich mußte mich zusammenfassen,  
49 Nicht wie reife Frucht vom Baum zu fallen,  
50 Während ich in meinem Sinn erdauert',  
51 Was zum Heil der Schönen zu beginnen?  
52 Schweigen, fand ich, ist das Heil für alle;  
53 Wenn ich schweig von dem, was ich gesehen,  
54 Ist mir wohl und ihr nicht weh geschehen!«

(Textopus: In dem Winkel einer Schenke saßen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51243>